

Lohnrunde: Gewerkschaften fordern mindestens 100 Franken plus Teuerung.

Viele Firmen können sich gar nicht beklagen

Der starke Franken verhindere grosse Lohnerhöhungen, sagen die Arbeitgeber. Doch den meisten Branchen geht es gut. Steigen die Löhne jetzt nicht, wäre das Gift für die Konjunktur.

Anfang August präsentierte der christliche Gewerkschaftsdachverband Travail Suisse Lohnforderungen von 1,5 bis 3 Prozent. Schon begannen die Arbeitgeber zu jammern: Solche Lohnerhöhungen seien nur in Ausnahmefällen möglich, sagte Arbeitgeberverbanddirektor Thomas Daum. Je stärker der Franken, desto schwieriger werde es, über Lohnerhöhungen zu reden. Die Lohnrunde 2012 werde „sehr unterschiedlich, bis hinab in die einzelnen Unternehmen“.

Am 26. August, dem Erscheinungstag dieser Work-Ausgabe, haben die im Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) zusammengeschlossenen Gewerkschaften ihre Lohnforderungen präsentiert: 2 bis 3 Prozent, mindestens aber 100 Franken plus die Teuerung. Unia-Geschäftsleitungsmitglied Aldo Ferrari bezeichnet Lohnerhöhungen in diesem Umfang als „nötig, möglich und sinnvoll“. Denn 90 Prozent der 4,1 Millionen Beschäftigten arbeiten in Branchen oder Firmen, denen es gutgeht. Und die vom starken Franken nicht betroffen sind. Deshalb könne der starke Franken kein Argument gegen Lohnerhöhungen sein, sagt SGB-Chefökonom Daniel Lampart.

Vor Absturz bewahrt.

Tatsächlich hat die gute Binnennachfrage in den letzten Jahren den ganz grossen Konjunkturinbruch verhindert. Und so die Schweizer Wirtschaft vor dem Absturz bewahrt. Würde jetzt bei den Löhnen geknausert, wäre das Gift für die Konjunktur. Und Gift für die Motivation der Beschäftigten.

Konkret fordert die Unia in der Industrie 100, in der Pharmaindustrie 150 Franken mehr. Im Detailhandel und Strassentransport werden 100 Franken plus Teuerung, in der Sicherheitsbranche 2 bis 3 Prozent gefordert. Im Gastgewerbe wurde bereits bei der Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrags der volle 13. Monatslohn für alle ab 2012 vereinbart.

Im Bau und Gewerbe laufen die Geschäfte hervorragend. Hier fordert die Unia 10 Franken plus Teuerung sowie höhere Mindestlöhne. Generell sollen die bei den Löhnen immer noch diskriminierten Frauen besondere Lohnerhöhungen erhalten und die Betriebe ihr Lohnsystem auf Diskriminierungen prüfen.

Matthias Preisser.

Work. Freitag, 2011-08-26.

SGB > Lohnerhöhungen. Work 2011-08-26.doc